

Lindau(B), den 19.11.36.

Sehr verehrter Herr Pastor! (Amussen) + Niemöller!

Von Herrn Vikar Steck in Frankfurt bekam ich vor einiger Zeit Ihre Schrift "Begegnungen" (Sonderdruck) zugeleitet. Diese, wie alle Ihre Schriften, hat uns soviel innerstes Verständnis, soviel Klarheit über die ursächlichen Zusammenhänge und Fehlerquellen im Kirchenkampf vermittelt und unsere Erkenntnis somit geweitet und vertieft, daß wir Ihnen dafür nur herzlich dankbar sein können. Auch Ihr immer wiederkehrender Ruf nach wirklich positiver Bibelarbeit, nach wirklichem Feststehen auf dem Worte Gottes und Festhalten Seiner Gnadenhand im täglichen Gebet, ist bei uns nicht ungehört verhallt. So sind Sie uns ein rechter Hirte und Seelsorger geworden und gewesen bis heute. Auch sonst wurden wir immer sehr nett auf dem Laufenden gehalten - durch Pr.B., Vikar Steck, Pfarrer Helm. Gollwitzer, Gotha, Pfr. Knappe und sein Kreis, München, - sodaß wir auch über die inzwischen stattgefundene Entwicklung der Dinge wohl ziemlich unterrichtet sind. Dazu kamen sehr positive Beiträge, Bekenntnis predigten etc. und vor allen Dingen auch ein Besuch aus dem Freundeskreis um Pr.B., Frä. Stud. Rätin Küppers, die uns einen feinen Abend hielt mit dem Thema: "Das Christuszeugnis des Alten und Neuen Testaments". Ganz von selbst hat sich nun auch ein kleiner Bibelkreis gebildet, der wöchentlich einmal bei mir zusammenkommt. Auf besonderen Wunsch zweier Teilnehmerinnen sitzen wir jetzt über der Offenbarung. Sie ist zwar nicht ganz einfach, mir aber aus Bibelstunden, Evangelisationen und einschlägigen Schriften sehr vertraut. Und der Herr selbst hat ja verheißen, daß er mitten unter denen sein wird, die in Seinem Namen versammelt sind.--

Die Lage hier hat sich so gestaltet, wie wir sie vorausgesehen haben. "Friede" allenthalben; der 2. Pfarrer hält geradezu gemäßigte D.C.-Predigten, sodaß also auf diese Weise, vielleicht ungewollt, aber doch praktisch, die schönste "Volks-gemeinschaftskirche" gebaut wird!!! Es kann sich ja jeder aus diesen Predigten "herauspicken" was er gerne hört. Aus dem 1. Pfarrer der Stadtgemeinde werde ich überhaupt nicht klug; spricht er mit mir, ist er ganz und gar meiner Meinung, 100 %iger Bekenntnispfarrer; seine Haltung nach außen, in der Gemeinde, deckt sich aber nicht damit, sonst müßte z.B. mindestens von ihm, seinem 2. Pfarrer verboten werden politische Lügen auf der Kanzel zu sagen und damit seine Predigten einzuleiten. Trotzdem aber dürfen wir immer wieder in der Gemeinde da und dort hören und erfahren, daß wirklich Hunger nach dem Worte vorhanden ist der aber auf die geschilderte Weise nicht gestillt wird. - In unserer Außengemeinde Aeschach, zu der wir jetzt gehören, ist es ansoferne besser als unser Pfarrer sich bemüht schlicht und einfach Gottes Wort zu sagen, wenn wir auch immer wieder spüren, wie abgedrosselt auch das schon ist. Es fehlt wirklich die volle und uneingeschränkte Freiheit der Verkündigung.-

Vergangene Woche hielt "Stadtpfarrer" Schneider aus Stuttgart hier einen Vortrag über "Priesterkirche und Volkskirche" und wenn seine Ausführungen auch so jämmerlich, dumm und geistlos waren, wie ich selten je etwas gehört habe, so erntete er doch großen Beifall. Ich bekam zu meinem Erstaunen mit noch anderen, wirklich guten evang. Christen, eine sehr höfliche, schriftliche Einladung dazu, die ich benützte, um dort stenogr. Notizen zu machen. - Z.Zt. schönen ja in Franken recht "interessante" Dinge zu passieren, wenigstens hörte ich von Pfr. Kühn, daß er mit mehreren anderen bayerischen Pfarrern dort evangelisierte, als Gegengewicht gegen die "Großangriffe". - Inzwischen ist nun "Unter dem Wort", "Licht und Leben" und wohl auch die "Stimme der Gemeinde" verboten worden, denn diesen Monat bekam ich sie noch nicht, obwohl wir brennend darauf warten. Sie ist wirklich eine klare, biblische Wegleitung für uns. Heft 9 und 10 ist in unserem Besitz.-

Durch Ihre Frau Gemahlin hörten Sie sicher, daß ich auf der Kon-

ferenz in Isny war und mit großem Interesse besonders die Ausführungen des Hr. Missionsinsp. Lutz, zur Lage, hörte. Es interessiert Sie sicher, daß er auch seinen Briefwechsel mit Ihnen erwähnte. Ihm liegt die Uneinigkeit der Bek. Kirche sehr am Herzen und er hoffte, von Ihnen Entsprechendes zu hören. Statt dessen hat ihn nun Ihr Antwortbrief sehr traurig gemacht und deshalb wandte er sich dann an Dr. Michaelis, der ihm in einem ausführlichen Brief - den er dort vorlas - die Lage der Kirche auseinandersetzte. Das war nicht schlecht, aber er konnte ihm eben auch keinen "Führer" nennen, der diese Einigung so ohne weiteres bewerkstelligen könnte. An diesem Punkte kann ich immer mit der Gemeinschaft nicht mit, so viel ich auch sonst von dieser Konferenz mitnehmen durfte.

Und wie beurteilen Sie, im Blick auf das Ganze, unseren augenblicklichen Zustand? Glauben Sie wirklich, daß der Staat das äußerste wagt? Jedenfalls lastet ein gewaltiger Druck auf uns allen und es ist für uns ungeheuer schmerzlich, daß unsere Kirche hier diese ihr noch geschenkte Gnadenzeit nicht besser ausnützt und die armen Menschen, ~~ist~~ die noch guten Willens wären nicht stärkt mit dem himmlischen Manna und dem lebendigen Wasser. Aus lauter Menschenfurcht und Vorsicht und Rücksichtnahme! Damit tun sie weder etwas für die Ehre des Herrn, noch seelsorgerlich für die anvertraute Herde, sondern sie stützen damit lediglich ihre eigene Position oder die der Landeskirche. Menschlich ist das ja zu verstehen aber Glaubensgehorsam ist das nicht! Wenn wir IHN nicht hätten?! So aber dürfen wir uns immer wieder Seiner Gnade und Kraft und Hilfe und Treue getrösten. In Seinen Schutz möchten wir Sie und Ihre ganze liebe Familie befehlen!

Gott befohlen und herzliche Grüße

Ihre

*pp. T. Schw*